

### Allerlei für unsere kleinen Rekonvalescenten.

„Den kleinen Schelm hätten wir wieder einmal so weit! Das Fieber wird nicht wieder kommen, er bleibt aber noch einige Zeit im Bett, damit wir vor allen bösen Folgen sicher sind. Die Mama wird dir die Zeit schon vertreiben, Männchen, leb wohl“, — so spricht der gute Sanitätsrat.

In den ersten Tagen geht es auch recht gut. Der kleine Patient ist noch matt, die Mama desgleichen, und es genügt ihm, daß sie bei seinem Bette sitzt und sich um ihn bemüht mit allerlei kleinen Aufmerksamkeiten. Bald aber wird es anders. Was soll ich thun? was soll ich thun? heißt es in einem fort. Kinder leben für den Augenblick, das Jetzt, das Heute ist ihre Welt. Deshalb sehen wir auch Kinder sich oft so überraschend schnell erholen, während es bei Erwachsenen, welche die Sorge kennen, oft sehr lange dauert, bis sie ihre geistige und körperliche Kraft wieder gewinnen. Dem geschwächten Körper erscheinen selbst kleine Widerwärtigkeiten wie Berge, er glaubt sie nicht übersteigen zu können, regt sich auf und ermattet nicht selten in einem Kampfe gegen Windmühlen.

Die Stunden, die wir Erwachsenen mit Denken, Erwägen, Planen, Hoffen und Fürchten ausfüllen, giebt es für die Kinder nicht, deshalb will auch der kleine Rekonvalescent immer etwas in Händen haben, was seine Aufmerksamkeit fesselt, etwas hören und sehen, was ihn unterhält. Damit nun unseren Kleinen das Spielen im Bett leicht gemacht wird, sollte in jedem kindergesegneten Hause wenigstens ein Betttisch vorhanden sein. Niemand kann hoffen, von den Kinderkrankheiten verschont zu bleiben. Friesel, Möteln, Masern, Wasserpocken werden früher oder später kommen, Keuchhusten und Rumpfs desgleichen und manches andere dazu. Der Betttisch wird also nicht umsonst angeschafft sein, um so weniger, als ihn auch Erwachsene benutzen können. Der einfachste, billigste Betttisch